

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirchorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende **Gratisbeilagen** beigegeben:

Jeden Samstag: Illustr. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Übereinkunft.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

Der Krieg.

Großes Hauptquartier:
18. September (Amtlich.)

In der Schlacht zwischen Duse und Maas ist eine endgültige Entscheidung immer noch nicht gefallen, aber gewisse Anzeigen deuten darauf hin, daß die Widerstandskraft des Gegners zu erlahmen beginnt.

Ein mit großer Bravour unternommener französischer Durchbruchversuch auf dem äußersten rechten deutschen Flügel brach ohne besondere Anstrengung unserer Truppen in sich selbst zusammen.

Die Mitte der deutschen Armee gewinnt langsam aber sicher Boden.

Am rechten Maasufer versuchte Ausfälle aus Verdun wurden mit Leichtigkeit zurückgewiesen.

Zeichnet die Kriegsanleihen!

Erkenntnis der Lage in Frankreich.

Berlin, 17. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Kopenhagen vom heutigen Datum: Ein offizieller französischer Bericht über die Schlachtlage warnt vor übermäßigem Optimismus. Sehr reserviert schreibt der „Temps“ in einem Leitartikel über die militärische Situation. Die Deutschen werden den Kampf fortsetzen bis zum letzten Mann. Unsere Truppen müssen den Deutschen auf ein Gebiet folgen, das sie selbst verwüstet haben, um den Deutschen ihr Vorrücken zu erschweren, und die Deutschen werden die Zerstörung, namentlich an Eisenbahnen, selbstverständlich vollenden. Dazu kommt, daß unsere Truppen ganz erschöpft sind von einem 20-tägigen Marsch und Kampf. Wir dürfen uns daher nicht allzugroße Illusionen machen von den Kämpfen, die uns bevorstehen.

Diese Betrachtung des „Temps“ kennzeichnet die Lage in Frankreich genau; sie ist eine Vorbestätigung der Meldung aus dem Großen Hauptquartier und darf uns mit der besten Hoffnung auf das Weitergehen der Schlacht erfüllen.

Ein guter Rat.

Berlin, 18. Sept. Nach einer Genfer Meldung des „Berl. Tagebl.“ erklärte das Mitglied des Pariser Gemeinderats Louis Dausset im „Echo de Paris“, es sei nicht ratsam, daß die Pariser, die vor kurzem die Stadt verlassen haben, jetzt schon zurückkehren; die Gefahr für die Hauptstadt sei noch nicht beseitigt. — Das „Berl. Tagebl.“ bemerkt dazu: Die Heimkehr des Herrn Poincaré und der Regierung nach Paris dürfte so schnell nicht erfolgen, da die Regierung erst zurückkehren will, wenn kein Deutscher mehr auf französischem Boden steht. — Die Episode von Bordeaux kann sich also unter Umständen ziemlich lang hinziehen.

Ein russischer Nordbrennergeneral gefangen.

Salle, 18. Sept. Gestern ist der russische General Martos, der den Befehl gab, die von seinen Truppen besetzten Ortschaften Ostpreußens zu verbrennen und die männlichen Einwohner zu erschließen, hier gefesselt eingewandt worden. Er kommt vor ein Kriegsgericht. — Verschiedene Blätter machen kein Hehl aus ihrem Wunsche, daß möglichst prompte Justiz geübt werde.

Die russische Herrschaft in Tilsit.

Berlin, 18. Sept. Nach dreiwöchiger Herrschaft der Russen ist die Stadt Tilsit wieder von den Eindringlingen befreit. Am Dienstag ist die „Tilsiter Zeitung“ wieder von neuem erschienen, die einen begeisterten Artikel über unsere Truppen bringt und feststellt, daß es das Verdienst der Stadtverwaltung ist, die Russen zu einer Haltung in Tilsit veranlaßt zu haben, wie sie eine solche in keiner anderen von ihnen besetzten Stadt gezeigt haben.

Ein deutsches Fliegerstückchen.

Ein hübsches Beispiel für den unverzagten Mut und die Geistesgegenwart unserer deutschen Flieger, die bisher schon so große Erfolge aufzuweisen hatten, gibt die Erzählung eines jungen Offiziers, der gegenwärtig in Belgien weilt.

„Wir hatten“, so erzählt er, einen Erkundungsflug auszuführen, der trotz feindlichen Feuers bisher tadellos verlaufen war. Ueber zwei Stunden waren wir schon in der Luft gewesen und hatten unsere Aufgabe erledigt. Das, etwa 15 bis 20 Kilometer von unserem Quartier entfernt, fängt plötzlich der Motor an, unregelmäßig zu laufen. Der eine Zylinder setzte ganz aus, und ich mußte, so wenig

angenehm auch die Geschichte war, Tiefensteuer geben. In einem langen, möglichst flachen Gleitflug, um das unter uns liegende Terrain nach etwa dort stehenden feindlichen Abteilungen zu erkunden, kamen wir dem Boden näher und setzten auf einer schönen, ebenen Wiese, etwa 400 Meter von einem belgischen Dorf entfernt, auf den Boden auf. Schon während des Abstiegs hatten wir die Revolver gelockert und sprangen dann, mit der Waffe in der Faust zu Boden. Ein Blick auf den Motor zeigte, daß die Zylinder des ersten Zylinders verrostet waren und ersetzt werden mußten. Die Arbeit nahm voraussichtlich etwa 10 Minuten in Anspruch. Da wurde es aber auch in dem vorher still und friedlich daliegenden Dorfe lebendig, und die Bevölkerung mit Flinten bewaffnet, eilte auf uns zu. Mein Begleiter entschloß sich die Waffen und zwang mit vorgehaltenem Revolver die aus etwa 30 Köpfen bestehende Bande, in einiger Entfernung von dem Flugzeuge stehen zu bleiben. Ich eilte ihm zu Hilfe, und es gelang uns, den Ortsvorsteher zu fassen und als Geisel in das Flugzeug zu setzen. Wir drohten den Kerlen, daß ihr Oberhaupt verloren sei, wenn sie etwa feindliche Absichten äußern sollten. Inzwischen gelang es mir, die Zylinder schnell auszuwechseln, und der Motor brummte wieder. Nun war nur die Frage, wie wir, ohne beschossen zu werden, vom Boden abkommen konnten. Schließlich nahm ich Platz, mein Beobachter schwang sich zu dem an allen Gliedern zitternden und seinen Vorgesetzten beschwörende Gesten machenden Ortsvorsteher, und zwei Sekunden später rollte die Maschine über den Boden. Trotz der Mehrbelastung kamen wir glatt ab, ohne einen Schuß zu erhalten, landeten wir 10 Minuten später an unserem Bestimmungsort, von wo aus der Belgier die Heimkehr zu Fuß antreten mußte.“

Die Hoffnung des Königs Albert.

Berlin, 18. Sept. Der Korrespondent des Londoner Blattes „Daily Chronicle“ in Antwerpen wurde von dem König der Belgier in Audienz empfangen. Der König hat das feste Vertrauen, daß der Krieg mit einem Sieg der Verbündeten enden werde. Er sei eine direkte Folge des Militarismus, der in der nächsten Umgebung des Kaisers und in den regierenden Kreisen Deutschlands vorherrsche. Die parlamentarische Regierungsform müsse Fühler haben, aber kein unabhängiges deutsches Parlament würde Europa in eine derartige

furchtbare Katastrophe gestürzt haben. — Die „Tägl. Rundsch.“ bemerkt hierzu: Jedermann in Deutschland könnte König Albert darüber belehren, wie schlecht auch ein König in einem parlamentarisch regierten Lande über andere Völker unterrichtet sein kann.

1400 Engländer nach dem Kriegsschauplatz abgegangen.

Berlin, 18. Sept. Aus Holland erfahren verschiedene Blätter, daß am Dienstag die englischen Gardegrenadiere 1400 Mann stark nach dem Kriegsschauplatz abgegangen seien. Der Prinz von Wales wurde angeblich vom ersten zu dem in London zurückgebliebenen dritten Bataillon verfehlt.

Kunstschutz in Belgien.

Berlin, 17. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Der Verwaltungschef bei dem Generalgouverneur in Belgien hat im Einvernehmen mit dem Reichsamt des Innern und dem königlich preussischen Kultusministerium zum Schutze der in Belgien vorhandenen Kunstschätze Maßnahmen ergriffen. Da die militärische Ueberwachung der Museen verhältnismäßig leicht ist, bezwecken die Maßnahmen hauptsächlich die Sicherstellung der zahlreichen Kunstwerke, die anderswo, z. B. in Kirchen, Rathhäusern und dergleichen untergebracht sind. Diese müssen den Zugriffen von Händlern und diebischen Landesbewohnern entzogen werden; auch gilt es, alle Kunstwerke von Baudenkmalern bis zu den kostbarsten Werken der Kleinplastik vor achtlosen Beschädigungen zu schützen. Zur Bearbeitung aller dieser Aufgaben wurde der Direktor des Berliner Kunstgewerbemuseums, Geheimer Regierungsrat von Falke, einer der besten Kenner flämischer Kunst, der Zivilverwaltung Belgiens zugeteilt. Die Entsendung weiterer Kunstfachverständiger ist in Aussicht genommen. Geheimrat von Falke ist zurzeit damit beschäftigt, in Fühlung mit belgischen Sachverständigen an Kunststätten wie Löwen, Namur, Andenne, Huy, Nivelles und Lüttich örtliche Feststellungen zu treffen.

Die Wahrheit über die Dum-Dum-Geschosse.

Berlin, 17. Sept. (Nichtamtlich.) Einem gefangenen englischen Stabsoffizier wurde, wie wir aus unbedingt zuverlässiger Quelle erfahren, kürzlich eines der bei englischen Soldaten gefundenen Dum-Dum-Geschosse gezeigt. Er bestritt nicht, daß derartige Geschosse gebraucht würden, und meinte, es seien ja nur

Explosionsgeschosse verboten. Man müsse doch mit den Patronen schießen, die die Regierung liefert.

Ein Sieg über die Serben.

Wien, 17. Sept. (Nichtamtlich.) Die Südslawische Korrespondenz meldet über den Einbruchversuch der Serben bei Pancsova: Die im Raume von Beliko Solo auf dem serbischen Ufer versammelten Serben, etwa eine halbe Division stark, eröffneten am 12. d. M. die Beschließung gegen die offene Stadt Pancsova. Unsere Beobachtungstruppen zogen sich beim Beginn des Bombardements zurück, nachdem festgestellt worden war, daß die Serben den Uebergang über die Donau durchführen wollten. Nach einem kurzen markierten Widerstande ließen unsere Truppen die Serben den Uebergang vollziehen. Nachdem die Serben in Stärke von 7—8000 Mann den Uebergang vollzogen hatten, rückte ein Teil derselben gegen Pancsova, während das Gros den Marsch in der Richtung auf Dalova fortsetzte. Hier wurden die Serben von unseren Truppen gestellt, nach kurzem Artilleriegefecht mit dem Bajonett angegriffen und geradweg über den Haufen geworfen. Sie erlitten ungeheure Verluste. Unsere Truppen machten Scharen von Gefangenen und erbeuteten fast das ganze Artilleriematerial. Der Rest der Serben ging über die Donau zurück. Der Rückzug kostete hunderten das Leben. Ein Monitor beschloß die Fliehenden und demonstrierte die serbischen Artilleriestellungen gegenüber Pancsova. Die in Pancsova eingedrungenen Serben konnten nur zum Teil ihren Rückzug bewerkstelligen. Die Mehrzahl fand den Tod.

Eine Heldin.

Wien, 17. Sept. (W. B. Priv.-Tel.) Mit dem Verwundetentransport aus der Lemberger Schlacht wurde auch ein zwölfjähriges Mädchen, namens Henoch, gebracht. Ein Bein war ihm durch einen Schrapnellschuß zerschmettert worden und mußte ihm noch während der Eisenbahnfahrt abgenommen werden. Das Mädchen hatte während der Schlacht im größten Kugelregen den in der Schützenlinie liegenden Soldaten ununterbrochen Wasser gebracht.

Mißstimmung in Petersburg.

Wien, 17. Sept. (Nichtamtlich.) Nach Blättermeldungen hat die schwere Niederlage der Russen in Ostpreußen auch die russische öffentliche Meinung einen niederdrückenden Einfluß ausgeübt. Amtlich wird zugestanden, daß zwei Korps vernichtet worden sind. In der russischen Presse zeigt sich das Bestreben, die öffentliche Meinung zu beruhigen. Es heißt in diesem Sinne, daß diese Niederlage weder die Stimmung der russischen Armee noch Rußland selbst bedrücken dürfe. Der Enthusiasmus, der unmittelbar nach Ausbruch des Krieges für England in Petersburg herrschte, hat nun eine wesentliche Abschwächung erfahren. Man erhebt gegen England den Vorwurf, daß es seine Kräfte zur See zu sehr schonen. Man ist auch ungehalten über die englische Berichterstattung, die Rußland als Quantität negligeable behandle und England die führende Rolle im Landkriege zuzuteilen suche. — Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß auch das Ergebnis der schweren Kämpfe bei Lemberg in Petersburg eine Depression hervorgerufen hat, da die russischen Operationen nicht den erhofften Erfolg erzielt haben, sondern an dem hartnäckigen Widerstande der österreichisch-ungarischen Armee gescheitert sind. Der russische Generalstab hat zwar versucht, die Nachricht von den schweren Verlusten der russischen Armee und der Gefangennahme von vielen tausenden von russischen Soldaten zu verheimlichen, doch hat sich die Meldung hieron trotzdem verbreitet, und dies hat die Mißstimmung noch gesteigert. Die Zahl der in Rußland eingetroffenen Verwundeten ist überaus groß, sodas beispielsweise in Moskau kaum mehr Platz zur Aufnahme der Verletzten vorhanden ist.

Verhärzung der Lage in Ägypten.

Wien, 17. Sept. (Nichtamt.) Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Kairo gemeldet: Die Stellungnahme der Araber gegen die Engländer nimmt immer schärfere Formen an. Alle aus arabischen Gegenden nach Ägypten gelangenden Nachrichten stimmen darin überein, daß die Araber England gegenwärtig als den ärgsten Feind des Islams betrachten. Gemäß der Weisung des Sherifs von Mekka versammeln sich jetzt täglich tausende von Beduinen in der Gegend von Dschaddah und Jambo, um etwaige Landungsversuche der Engländer zu verhindern und die Heiligen Stätten des Islams zu schützen. Ferner finden in der Gegend von Elarich und Akkaba große Ansammlungen von Beduinen statt, um ein etwaiges englisches Eindringen zu bekämpfen.

Italiens Haltung.

Berlin, 18. Sept. Ein Mailänder Korrespondent der „Vossischen Zeitung“ hatte Gelegenheit, mit einem italienischen Diplomaten zu sprechen, welcher die Hoffnung ausspricht, Deutschland und Oesterreich möchten siegen. — Man erinnere sich in Italien mit Entsetzen an den Jollkrieg mit Frankreich und ziehe den Geschäftsverkehr mit Deutschland und mit allen anderen Ländern vor.

Rom, 17. Sept. (W. B. Nichtamt.) „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Erklärung: Zu den leicht durchsichtigen Zwecken einer tendenziösen Polemik legt man speziell einem Blatte die Qualifikation bei, als offiziös und als Vertretung der Gedanken der Regierung über die gegenwärtige internationale Lage zu gelten. Die Regierung hat keinerlei offiziöses Organ und hat niemanden autorisiert, sich zum Interpretieren ihrer Absichten und Entschlüsse in der auswärtigen Politik zu machen. Die Regierung, die während der Tagung der Kammer wiederholt feierliche Beweise des Vertrauens des Parlaments erhalten hat und gegenwärtig von dem Gefühl befeuert ist, stark zu sein durch Uebereinstimmung mit der großen Majorität des Landes, ist sich der schweren Verantwortung der auf ihr lastenden hohen Aufgaben bewußt. Sie wird sich dieser Aufgaben erledigen, indem sie ihrem Gewissen folgt und sich ausschließlich von den italienischen Interessen leiten läßt.

Cholera.

Saloniki, 17. Sept. (Nichtamt.) Meldung des Wiener Tel. Corr.-Bureau. In Kisch ist die Cholera aufgetreten. Es sind bereits zahlreiche Fälle festgestellt. Die Serben ziehen in Konstantinopel auch die 45jährigen Männer zum Militärdienst heran.

Newyork, 17. Sept. (Nichtamt.) „New-York-Sun“ warnt unter der Ueberschrift „Mythenbildung im Kriege“ Meldungen über Greuel und pessimistische Berichte über die Zustände in Berlin und Wien zu ernst zu nehmen. Das Blatt erinnert an groteske Geschichten, die während des Bürgerkrieges im Süden über den Norden und umgekehrt umliefen.

Bermischte Nachrichten.

Berlin, 17. Septbr. (W. B. Nichtamt.) Die Redaktion der „B. J. a. M.“ hat folgendes Telegramm des Kronprinzen erhalten: Bitte um Sammlung und baldige Nachsendung großer Mengen wollener Unterkleider und Strümpfe für meine Soldaten. Gruß.

Berlin, 18. Sept. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Paris hat laut „Berl. Tagebl.“ das englische Hospital besucht, das im Hotel „Majestic“ in der Avenue Kleber eingerichtet worden ist. Als der Korrespondent dort weilte, waren noch keine Verwundeten angekommen. Die dort beschäftigten englischen Krankenpflegerinnen hatten in-

dessen schon in andern Orten franz. u. engl. Verwundete gepflegt. Sie äußerten sich einstimmig über den günstigen Eindruck, den die deutschen Verwundeten auf sie gemacht hätten, Ihr Benehmen, sagten sie sei, einfach und bescheiden, und sie seien sehr dankbar für jede kleine Gefälligkeit. Sie könnten nicht glauben, daß solche Leute Grausamkeiten begehen könnten.

Wien, 18. Septbr. (W. B.) Die Niederösterreichische Handels- und Gewerbekammer hat beschlossen die Initiative zur Gründung einer Kriegskreditbank zu ergreifen und für eine solche Bank eine Ausfallgarantie im Betrage von 2 Millionen Kronen zu übernehmen und einen weiteren Betrag zur Gewährung von unverzinslichen Darlehen an Kleingewerbe und Handelstreibende zur Verfügung zu stellen.

Wien, 18. Septbr. (W. B.) Die von dem russischen Roten Kreuz aufgestellte Behauptung, daß die österreichisch-ungarischen Truppen für ihre Gewehre oder Maschinengewehre Explosivkugeln verwenden oder auch nur mit solchen ausgerüstet sind, ist tendenziöse Erfindung.

Albanien.

Durazzo, 17. Sept. (Nichtamt.) Meldung des Wiener Tel. Corr.-Bur. Seit der Abreise des Fürsten herrschen hier große Zwistigkeiten, die in zahlreichen Verhaftungen und Mißhandlungen zum Ausdruck kommen. Insbesondere besteht ein scharfer Gegensatz zwischen den Feinden und Anhängern Essad Paschas. Angesichts dieser Verhältnisse hat der Mufti von Tirana eine Versammlung von Delegierten aller am Aufstand beteiligten Distrikte einberufen, welche bis zur Bildung der provisorischen Regierung eine Kommission zur Verwaltung des Landes bilden soll.

Lokales.

„Es läutet.“

Ich sitze gemütlich in meinem Büro über ein Buch gebeugt, dessen Lektüre mich gefesselt hält. Kein Mensch, kein Ton stört meine Ruhe, hier ist es so friedlich und still, daß man sich einmal vollständig vergessen und ohne jede Ablenkung voll und ganz die Schönheiten, die Heer in seinem „Der König der Bernina“ gezeichnet hat, genießen kann. Aus der Ferne tönen leise die Kirchenglocken; sie singen das allabendliche Lied zur Bestunde, und gemahnen mit dem leisen Klang wunderbar an das Glöckchengeläute der munteren Herden in den Alpen. Plötzlich fahre ich auf, ein Nichton stört mein Schwelgen und Verunsichern, ein Nichton, der mich rasch in die Welt des Krieges zurückruft, ein Nichton, so schrill und langgezogen, daß ich ihn nicht überhören kann. Wie von der Tarantel gestochen fahre ich auf und stürze ans Telefon, denn das ist das Angeheuer, das mit seinem nervenerregenden Geklingel mein Idyll stört. „Hier Redaktion...“ sage ich barsch. „Hier Frau Geheimrat Y“, was gibt es denn?“ sprudelt es; den Namen habe ich natürlich nicht verstanden, er tut auch nichts zur Sache. Nun bin ich weder ein Konversationslexikon, das über alles Aufschluß gibt, noch ein Gedankenleser, als daß ich wissen könnte, was die Frau Geheimrätin will, also muß ich nähere Auskunft erbitten, und mit höchst verwundertem Gesicht — ich sehe es durch das Telefon — frägt die Dame: „Ja hören Sie denn nicht? E lä u t e t.“ „Doch ich höre, aber was soll's damit?“ „Ja warum läutet's?“ „Gnädige, das weiß doch ich nicht; es wird zur Kirche läuten.“ „So? Ich dachte es wäre ein Sieg gemeldet. Kommt heute Abend keiner mehr?“ „Bedauere sehr, meine Werteste,

„Prophet war ich noch nie: Der Hörer hängt im Haken, und ich beginne weiter zu lesen. Zehn Zeilen bin ich schon weiter, da rasselst es wieder, und nach der üblichen Einleitung tönt es mir entgegen: „Warum läutet's?“ Diesmal ist es Herr X., der als Beauftragter des Stammtisches „Gut Schluß“ anfragt. „Gottesdienst — Guten Abend“, sage ich kurz und hänge ein, aber da klingelt es sofort wieder: „Warum eilen Sie denn so, ich bin ja noch gar nicht fertig. Ich wollte noch hören, ob Sie heute Abend noch eine Siegesmeldung herausgeben.“ „Wenn eine kommt, ja.“ „Ja kommt eine?“ „Tut mir leid, ich blide nicht in die Zukunft“, und diesmal lasse ich den Herrn ruhig läuten, ohne mich noch einmal anzupfen zu lassen.

Meine Lust zum Lesen ist etwas geschwunden, ich habe eine bange Ahnung, man würde mich wieder stören; doch ich versuche es noch einmal in die „Bernina“ zu flüchten, weit weg von dem gräßlichen, rücksichtslosen Apparat, aus dem immer die gleichen Fragen herauskommen. Es schüttelt mich, wenn ich ihn anschau; es ist mir immer, wenn ich ihn benütze, wie wenn ich eine Stimme aus dem Grab höre, so von weit her schallen die Worte, ohne jede Herzlichkeit, man hört, ohne ein freundliches Gesicht zu sehen, kalt und eisig. Wie viel schöner erzählt da doch ein Buch; man lieft sich hinein und lebt sich hinein, man ist mit Leib und Seele dabei, wie in der Wirklichkeit, man malt sich alles für seine eigene Person aus, man erlebt die ganze Handlung. Noch oft, allzuoft werde ich durch das Teufelswerk Telefon aufgehalten, aber ich kenne bald die Wünsche der Anrufenden und antworte, ohne die Frage abzuwarten in einem Atemzug: „Ja weiß nicht warum es läutet, ein neuer Sieg ist nicht gemeldet und ich kann nicht sagen, ob heute Abend noch einer kommt.“

Gott sei Dank, jetzt habe ich Ruhe, die Glocken lassen sich nicht mehr vernehmen, und ich kann meinen Gedanken in den Alpen freien Lauf lassen. Es sollte nicht zu lange dauern. Als es nach einer knappen halben Stunde vom Kirchturm 9 Uhr schlägt, klingelt, noch ehe die Uhr verstummt ist, schon wieder mein Fernsprecher. Diesmal läuten keine Glocken, also kann auch die alberne Frage „Warum läutet's“ nicht kommen. Aber — erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt. Hastig halt es mir aus dem Rohre entgegen. „Wo haben wir gestegt?“ „Gestegt, ich weiß von nichts.“ „Aber es läutet doch; ich zählte fünf langsame Schläge, und das ist doch das Zeichen, das vor dem Läuten bei einem Sieg gegeben wird, daß man weiß, daß es ein Sieg ist.“ „Es läutet aber gar nicht.“ „Ja wozu gab man dann die fünf langsame Schläge?“ „Jedenfalls weil man sie braucht, wenn man im Ganzen neun geben will, sonst können die neun nicht voll werden; Sie hätten ruhig weiter zählen sollen, dann hätten sie auch gemerkt, daß es unsere Kirchenglocke ist, die schlägt, denn es ist gerade 9 Uhr. Schluß.“

Nach 9 Uhr wird es gemütlicher. Die Anfragen kommen weniger häufig, nur eine oder zwei Personen, die die 20 Pfg. Nachtgebühr nicht scheuen, stillen ihren Drang nach Neuigkeiten. Doch das Unglück schreitet schnell. Es naht sich in Gestalt der Elektrischen, Linie 25, bezw. in Gestalt eines Mannes, der mit ihr aus Frankfurt kommt. . . . 0000 Franzosen gefangen, . . . 00 Geschütze erbeutet; so hat er auf der Louisenstraße aus dem Wagen gerufen. Ein Hurra quitierte die Freudenbotschaft, und eine riesige Menschenmenge wälzt sich zur Redaktion. Natürlich ist die Meldung auf dem Weg dahin an Bedeutung gewachsen, und schon schwirrt der Ruf durch die Luft: „Unsere Truppen sind in Paris, Verdun ist gefallen“ u. a. m. Sonderbar, von Besfort weiß keiner was . . . Jetzt geht meine Lei-

denszeit wieder los. Beim Telefon konnte ich mich noch auf die einfachste Weise wehren, ich hing den Hörer ein, aber hier laufe ich Gefahr, meine „Hörer“ ausgerissen zu bekommen, wenn ich nicht Rede und Antwort siehe. Nach vergeblichen Versuchen, die Leute zu beruhigen, entschlief ich mich, bei der amtlichen Stelle in Frankfurt anzufragen, und was ich vorausgeahnt, kommt auch: Es ist nirgends etwas gemeldet und nirgends etwas bekannt. In Frankfurt ist der gleiche Kummel wie hier, weil ein Bruder Leichtsinns das leichtgläubige Publikum aufpeitschen wollte. Jorinig geht die Menge fort, um den zu suchen, der aus der Elektrischen schrie, aber niemand kennt ihn, und wenn man richtig untersucht, hat überhaupt niemand die Tartarennachricht mitgebracht, sondern sie ist suggestiv im Publikum entstanden.

Die Leute wäre ich also glücklich los. Jetzt rasch das Büro geschlossen und fort denn eben schlägt es 11 Uhr, und da könnten wieder verschiedene erhitze Gemüter anfangen zu zählen. Wenn die erste zweimal hintereinander fünf langsame Schläge hören, dann kalkulieren sie logischerweise, daß zwei Siege es kosteten sein müssen und fragen sicher: Welcher Sieg wurde mit den ersten fünf und welcher mit den zweiten fünf Schlägen eingeläutet? F. N.

* **Von Schloß Friedrichshof.** Prinz Friedrich Karl von Hessen ist in einem Gefecht bei Willers-le-Sec verwundet worden. Ein feindliches Geschöß fügte ihm eine leichte Verletzung an der linken Hüfte und am linken Oberschenkel zu. Nach einem hier eingelassenen Bericht ist der Prinz in ein Hilfslazarett nach Laval in der Nähe von Chalons-Marne geschafft worden. Dort wird der Prinz gemeinsam mit seinem durch einen Brustschuß verletzten Sohne Friedrich Wilhelm in dem gleichen Zimmer gepflegt. Prinz Friedrich Wilhelm hofft in der kommenden Woche transportfähig zu sein, damit er nach Schloß Friedrichshof zur weiteren Pflege geschafft werden kann. Prinz Friedrich Karl wird nach Wiederherstellung von seiner Verwundung wieder zu seinem Regiment zurückkehren.

* **Auf dem Felde der Ehre gefallen** ist das frühere Mitglied unseres Kurtheaters Karl W a n c z y c k i.

§ **Das eiserne Kreuz** wurde als erstem von der 12. Kompanie des Füsilier-Regiments v. Gersdorf (Kurhess.) Nr. 80 dem Homburger Einj.-Unteroffizier F r i e d r i c h S a d l e r verliehen und am 10. September ausgehändigt.

* **Auszeichnung**, Herrn Gartenbaudirektor P h. S i e s m a y e r wurde der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

§ **Liebesgaben.** Den verwundeten Sachsen im Lazarett „Saalbau“, als seinen Landsohnen, spendete Herr H. Kleindienst einige Zwetschenkuchen und Zigarren. An dieser mit vieler Freude aufgenommene Spende, beteiligte sich auch Frau M. Emmerich.

* **Bilderverlosung zu Gunsten des Vaterländischen Frauenvereins.** Herr Oberlehrer Müller, ein bekannter Frankfurter Maler, hat dem hiesigen Vaterländischen Frauenverein ein Bild gestiftet, (Bild auf Bad Homburg), das in Schid's Buchhandlung ausgestellt ist. Der Vaterl. Frauenverein veranstaltet mit Genehmigung des Landrats eine Verlosung des Bildes und wird den Erlös der Lotterie — das Los kostet 50 Pfg. — für Kriegszwecke verwenden.

§ **Eine gewaltige Detonation** wurde gestern abend um 10 Uhr auch in unserer Stadt wahrgenommen. In der bei Eisenlocher gelegenen Bronze-Fabrik von Schöplacher erfolgte um diese Zeit eine Explosion

Im Schiffmeisterhause.

10 Roman von Karl Bienestein.

Das Geschäft ging ausgezeichnet und bei ihm sogar weit besser als bei Jagerbeck. Er saß auf dem südlichen Stromufer mit seinem gewerbereichen Hinterland, während jener nur das Waldland hinter sich hatte. Dazu hatte Mauracher in Wien ein riesiges Holzlager angelegt, das ihm zwar sehr viel Arbeit machte, aber dafür schöne Gewinne abwarf. Gewiß; er war jetzt, wo der Stern der Jagerbedschen Firma viel von seinem einstigen überstrahlenden Glanze eingebüßt hatte, der erste der Schiffmeister, und er war stolz darauf und wollte seinen Ruhm bewahren. Zu empfindsamen Rücksichten war da kein Platz, es galt Menschen und Umstände auszunützen, auch Menschen wie Jockl.

Mauracher arbeitete an seinem Schreibtisch, bis ihn die Siebenuhr Glocke zu dem gemeinsamen Nachessen rief.

Gruglos trat er in das Speisezimmer und ließ sich auf seinen Sessel niederfallen, als sei er sehr müde. Die beiden Frauen, die diese Geste schon kennen mußten, wechselten einen raschen Blick, und während sich um Frau Maurachers Lippen ein herber Zug legte, warf Anna die Stirn empor. Sie wollte sich nichts bieten lassen, sondern kämpfen, für die Mutter und für sich.

Beinahe wortlos ging die Mahlzeit vorüber. Wenn Frau Mauracher an den Gemahl eine Frage richtete, so erhielt sie nur entweder

gar keine Antwort, oder er ließ nur ein unverständliches Brummen, das fast ein Knurren war, hören, und so beschränkte sich die Unterhaltung auf die paar gleichgültigen Worte, die dann und wann zwischen Mutter und Tochter hin und her gingen.

Als Mauracher den Teller von sich geschoben hatte und die Serviette nach seiner Gewohnheit faltete, fragte ihn seine Frau: „Trinkst du heute Bier oder Wein?“ „Wein!“ war die kurze Antwort.

Nun wandte sich Frau Mauracher an Anna: „Geh, Anna, sag's der Kathi, sie soll eine Flasche Wein bringen.“

„Na, ist am Ende das Fräulein zu gut, daß sie mir den Wein selber holt?“ brauste Mauracher unvermittelt auf.

„Aber ich bitte dich, wozu diese Aufgeregtheit!“ sagte Frau Mauracher. „Wenn du Wert darauf legst, kann ja Anna den Wein holen.“

„So? Kann sie?“ höhnte er. „Darf sie? Wie lebenswürdig! Ich werde es mir als große Gnade ausrechnen, wenn mich das gnädige Fräulein eigenhändig bedienen will.“

„Aber Vater“, nahm nun Anna das Wort, „ich würde das doch jeden Abend tun, wenn es dir so lieber ist.“

„Großartig! Nur ist das eine Traurige dabei, daß man euch seine Wünsche erst mit dem Jaunpfahl bekannt geben muß. Dafür danke ich. Und ich danke auch jetzt dafür. Ich bin ohnedies von meinen Dienstleuten besser bedient als von meiner Familie. Jawohl, und in jeder Beziehung.

Die letzten Worte schrie er heraus, da er glaubte, bei seiner Frau eine Miene zum Widerspruch gesehen zu haben.

„Es scheint, daß du heute sehr schlechter Laune bist und um jeden Preis Anlaß zum Streit suchen willst“, erwiderte Frau Mauracher ruhig. „Ich bin aber nicht gefonnen, dir diesen Gefallen zu tun. Komm, Anna, gehen wir!“

„Nein, du bleibst da, ich habe mit dir zu reden!“ befahl er scharf.

„Wie du willst. Also, Anna, geh du nur allein! Ich komme bald nach.“

Da richtete sich das Mädchen hoch und stolz auf, aus dem blaß gewordenen Gesicht flammten die dunklen Augen, und einen Schritt auf den Vater zutretend, sagte es mit vor Erregung leise zitternder Stimme: „Vater, mach nicht der Mutter Vorwürfe über Dinge, für die sie nichts kann. Ich weiß, du bist böse, weil ich auf die plumpe Schmeichelei des Jockl das Zimmer verlassen habe. Ich hab nicht anders können. Ich hasse diesen Menschen und begreife nicht, wie du diesen Bauern an unsern Tisch einladen kannst.“

Mauracher hob bei den letzten Worten seine Augen und maß die Tochter mit einem Erstauen, das nicht einmal Entrüstung aufkommen ließ. So hatte noch keins seiner Kinder mit ihm gesprochen. Er kannte Troß, Tränen und Bitten, Schmeichelei und Unterwürfigkeit, aber diesen Ton hatte er in seiner Familie noch nie vernommen und er überraschte ihn so, daß er keines seiner niederdonnernden Worte fand, sondern nur kühl und merkwürdig ruhig

sagte: „Ich hab nicht mit dir gesprochen. Du bist mir auch zu jung, und weißt, wie mir scheint, ebenso wenig, was du sagst, als wenn du tust. Geh, ich hab mit der Mutter zu sprechen.“

Anna machte Miene sich aufs neue zu widersehen aber Frau Mauracher winkte ihr dem Vater zu gehorchen, und da vernicigte sie sich und sprach: „Gute Nacht! Vater!“

Wider seinen Willen, rauf entfuhr diesen der kurze Gegengruß: „Gute Nacht!“

Nun waren die beiden Eltern allein. Während sich Frau Mauracher am Tische zu tun machte und dem Dienstmädchen half, das um Abräumen gekommen war, stand Mauracher an dem Fenster und sah auf die Donau hinaus, die von dem Feuer des Abends mit blendendem Gold überdeckt, majestätisch dahinsog. Zwei große Holzschiffe lagen mit Eisen und Korn beladen am Ufer. Am nächsten Morgen sollten sie nach Wien fortgehen.

Doch nur eine kleine Weile vermochten sie die Gedanken des Schiffmeisters zu fesseln. Diekehrten sofort wieder zu seiner Tochter zurück, und nun erst, da sie nicht mehr da war, begann die Kühnheit ihrer Worte ihn zu ärgern, noch mehr aber seine eigene Verblüffung darüber.

„Wünschen die Herrschaften noch was?“ hörte er das Dienstmädchen fragen, das mit seiner Arbeit fertig war.

„Nein, Kathi, du kannst gehen!“ erwiderte Frau Mauracher und ließ sich an ihrem Nähtisch, am Fenster nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Die das Dach von dem Stampfraum in die Luft schleuderte. Das Gebäude brannte sofort in allen Ecken. Die Arbeiter konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen; einige erlitten jedoch leichte Verletzungen. Die Feuerwehren von Stierstadt, Weiskirchen und Oberursel waren bald zur Stelle, mußten aber ihre Tätigkeit auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Ein Wasserstrahl in die Flammen hätte weitere Explosionen zur Folge gehabt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Der Zionistenführer David Wolffsohn gestorben. Am 15. September starb hier im Sanatorium Dr. Dr. Pariser-Lah der langjährige Präsident der zionistischen Organisation, Herr David Wolffsohn, im 58. Lebensjahre. — David Wolffsohn war der vertraute Freund Theodor Herzl's, des Schöpfers der zionistischen Organisation. Schon an der Organisation des ersten Zionistenkongresses im Jahre 1897 nahm er den tätigen Anteil und wählte seit damals zu den hervorragendsten Vorämpfern der zionistischen Idee. Mit besonderer Hingabe widmete er sich der Gründung der Jüdischen Kolonialbank, die im Jahre 1899 erfolgte. Nach dem Tode Herzl's wählte ihn der 7. Zionistenkongress im Jahre 1905 zum Präsidenten des Aktionskomitees der zionistischen Organisation, die bis zum Jahre 1911 unter seiner Leitung stand. Nach der Verlegung des Sitzes der Zentrale nach Berlin verblieb er Präsident des Aufsichtsrates und widmete sich bis zu seinem letzten Atemzuge mit unverminderter Hingabe den Aufgaben der zionistischen Bewegung. — Die Leiche Wolffsohn's wurde nach Köln a. Rh. überführt, soll jedoch, wie wir hören, später nach Palästina verbracht werden, um dort im Lande seiner Sehnsucht beigesetzt zu werden.

Der Wintersfahrplan. Die Schnellzüge sind in den letzten Tagen alle überfüllt. Der von Süddeutschland um 1 Uhr mittags im Hauptbahnhof Frankfurt a. M. ankommende Schnellzug trifft seit 4 Tagen doppelt hier ein, da ein Zug die Reisenden nicht mehr aufnehmen vermag. Wie verlautet, werden in den nächsten Tagen bedeutend mehr Lokal- und Schnellzüge eingesetzt werden. Der dann erscheinende neue Fahrplan wird dann wahrscheinlich den Winter über beibehalten werden und die Stelle des sonst am 1. Oktober geltenden Wintersfahrplanes einnehmen. Auch die benachbarten Eisenbahndirektionen Karlsruhe, Mainz, Kassel, Erfurt usw. werden neue Züge einlegen. Alle diese Maßnahmen müssen aber erst die Genehmigung der Linienkommandantur erhalten. Denn solange der Krieg dauert, gehen die militärischen Interessen allen anderen vor.

F. C. Der Kreisverband Wiesbaden zeichnet 15 Millionen zur Kriegsleihe.

Für Ostpreußen. Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt für Hessen-Nassau

hat 10000 Mark zur Unterstützung der Notleidenden in Ostpreußen bewilligt.

(Egs.) Die Nassauische Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit für den Krieg 1914, die bekanntlich kurz nach Beginn des Krieges durch die Direktion der Nassauischen Landesbank eingeregelt worden war, hat seitdem sich in verschiedenen Landesteilen Eingang gefunden. Die einzelnen Anstalten sind dabei zwecks Ausgleichs des Risikos miteinander in Verbindung getreten. Zwischen der Nassauischen und der Westfälischen Anstalt ist ein solcher Vertrag bereits abgeschlossen. Es sei bemerkt, daß diejenigen, die von der Nassauischen Kriegsversicherung noch Gebrauch machen wollen, sich beeilen müssen, da nach einiger Zeit die Ausgabe weiterer Anteilscheine eingestellt werden wird.

Das unpatriotische Dirndl von Sindlingen. Das „Höchst. Krbl.“ schreibt: „Fuhr da gestern am Bahnhof in Sindlingen ein Zug voll gefangener Franzosen vorüber und einer dieser würdigen Kolaten hatte dabei die Frechheit, einem Mädchen, das am Bahnübergang stand, ein verliebtes Kuchhändchen zuwerfen. Das schöne Kind war über diese widerliche Zudringlichkeit des Lassen so konsterniert, daß es ganz vergaß, was alles in den Zeitungen in letzter Zeit über das Verhalten gegenüber Gefangenen gelehrt und geschrieben worden ist. Und so kam es, daß der Franzose eine Einladung auf die Kerb erhielt, und zwar nicht mündlich, denn das hätte er ja doch nicht verstanden, sondern in Form einer unzweideutigen Pantomime. Man darf gespannt sein, ob er der Einladung Folge leisten wird.“

Aus der Provinz und dem Reich.

Lich, 17 Sept. Ein schönes und nachahmenswertes Beispiel, die Jugend in diesen ersten Zeiten im Dienste des Vaterlandes zu beschäftigen, hat die hiesige Schulleitung gegeben. Unter Aufsicht ihrer Lehrer zogen in den letzten Wochen die Schulkinder — zum Teil während der Unterrichtszeit, zum Teil in schulfreien Stunden, — zum Aehrenlesen in das Stoppelfeld. Die fleißigen Knaben und Mädchen lasen die Aehren zu Sträußchen zusammen; die Lehrer schnitten die Halme ab und füllten die Aehren in die Säcke. Nach mehreren Tagen emsiger Sammelarbeit gingen dann gemeinsam zur Dreschmaschine. Unter dem Gesang vaterländischer Lieder zogen von dort Lehrer und Schüler mit schweren Wagen voll Körnern zum Rathaus, wo die Lehrer die Säcke abtrugen. Darauf erfolgte dann der Verkauf des Getreides. Zu welchen ansehnlichen Summen die viele Kleinarbeit der einzelnen Aehrenleser und Aehrenleserinnen sich addierte, das geht daraus hervor, daß z. B. am Ende einer Woche etwa 7, am Ende einer anderen Woche über 8 Malter Weizen von der Dreschmaschine weggehahren und verkauft

werden konnten. Es hatten diese zwei Wochen fleißiger Arbeit allein schon ein Ergebnis von über 300 Mark, die dem Roten Kreuz überwiesen worden sind. Das ist ein schöner Beitrag, den die Jugend selbsttätig im Dienste des Vaterlandes erarbeitet hat.

Berlin, 17. Sept. (Nichtamt.) Wie verlautet, ist das bereits seit mehreren Monaten vorliegende, wegen des Ausbruchs des Krieges aber einstweilen zurückgestellte, Abschiedsgesuch des Oberpräsidenten v. Wenzel in Hannover genehmigt worden. Ebenso soll dem Abschiedsgesuch des Oberpräsidenten von Bülow in Schlesien entsprochen werden. Als Nachfolger v. Bülow wird der frühere Minister des Innern v. Nolte genannt, der bereits seit einigen Wochen die Stellvertretung des wegen Krankheit beurlaubten Oberpräsidenten führt. Oberpräsident in Hannover soll dem Vernehmen nach Oberpräf. v. Windheim-Königsberg werden, an dessen Stelle der in weiteren Kreisen bekannte Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für Ostpreußen v. Bastick treten soll.

Aus aller Welt.

Strassenbahnunglück. Aus Paris wird gemeldet: In Sarry sur Marne sind mehrere Wagen eines sanitären Strassenbahnzuges auf eine durch Sprengung der Brücke unterbrochene Strecke geleitet worden. Die Wagen fielen in den Fluß. Die Mehrzahl der im Zuge befindlichen Verletzten wurden gerettet Einzelheiten fehlen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Für unsere Krieger im Felde, sind die seit 25 Jahren bewährten Kola Pastillen eine sehr begehrte Liebesgabe! Die Kola Pastille befähigt die Soldaten große Marschleistungen leicht zu ertragen und verhindert Müdigkeit, sowie Erschlaffung! Die Kola Pastillen werden von der Militär Behörde den Soldaten direkt empfohlen. Der Preis der Pastillen ist per Schachtel Mk. 1. — und zu haben in der Drogerie Carl Kreh gegenüber dem Kurhause.

Telegramme.

Die Dum-Dum-Geschosse. Stuttgart, 18. Sept. Wie dem Schwäbischen Merkur mitgeteilt wird, wurde in der Kaserne des französischen Infanterieregiments No. 125 eine Riste mit Dum-Dum-Geschossen gefunden. Auf der Riste stand die Weisung: Bei der Mobilmachung sind diese Geschosse in Monzan auszuliefern. Daraus ist zu schließen, daß die französischen Behörden die Ausrüstung der Franktireurs mit Dum-Dum-Geschossen veranlassen lassen. Das Dorf Monzan liegt in der Nähe von Senay.

Aus Deutsch-Brüssel.

Von der holländischen Grenze, 18. Sept. Aus Brüssel wird dem Genter Rien Publico gemeldet, daß der Verkauf von belgischen und französischen Zeitungen dort aufs strengste verboten ist. Die deutschen Behörden haben

an den Polizeikommissariats anfragen lassen, daß, wer im geheimen Zeitungen, die der Zensur nicht unterworfen worden seien, in die Stadt schmuggle, erschossen werden würde. Dagegen hat Feldmarschall von der Goltz vier Kioske eröffnen lassen, in denen deutsche Zeitungen aufliegen.

Die italienische Neutralität.

Rom, 18. Sept. In einem Leitartikel führt der Popolo Romano aus: Das italienische Kabinett besteht aus Ehrenmännern, die keinen Treubruch begehen werden. Wer dies will, ist ein Berufshörer oder ein untreuer Bursche, ganz abgesehen von der Rolle, welche ausländisches Gold bei dieser Sache spielt. Die italienische Regierung und das Volk weiß, was die Ehre ihnen gebietet.

Letzte Meldung.

Großes Hauptquartier, 18. Sept. vorm. (Amtl.) In Ergänzung der Meldung von gestern Abend sind das französische 13. und 4. Armeekorps und Teile einer weiteren Division gestern südlich von Nogon entscheidend geschlagen worden und haben mehrere Batterien verloren. Feindliche Angriffe gegen verschiedene Stellen der Schlachtfront sind in zusammengebrochen. Ebenso ist ein Vorgehen französischer Alpenjäger am Vogesenkamm im Breuschthal zurückgewiesen worden.

Bei Erstürmung des Chateau Beumont bei Reims sind 2500 Gefangene gemacht worden. Auch sonst wurden in offener Feldschlacht Gefangene gemacht und Geschütze erbeutet, deren Zahl noch nicht zu übersehen ist.

Unser Ostheer setzt seine Operationen im Gouvernement Suwalki fort. Teile gehen auf die Festung Dzwic vor.

Kurhaus Bad Homburg.

Samstag, den 19. September Nachmittags 4 Uhr.

- 1. Choral: Erschienen ist der herrlich Tag.
2. Ouverture z. Op. „Das goldene Kreuz“ Brüll
3. Serenade Zirau
4. Fantasie aus „Preziosa“ Weber
5. Spinnerlied u. Ballade a. „Der fliegende Holländer“ Wagner
6. Virgo Maria Oberthür
7. Blane Blumen, Marsch Theobert
Abends 8 1/2 Uhr.
1. Choral: Nun lob' mein Seel den Herren
2. Ouverture z. Op. „Iphigenia in Aulis.“ Gluck
3. Nocturno c-moll Chopin
4. a.) Volksliedchen, b.) Märchen Komzak
5. Gr. Fantasie a. d. Op. „Tosca“ Puccini
6. Königs Gebet a. d. Op. Lohengrin Wagner
7. Im Dienst. Marsch Rosey

Dr. Oetker's „Backin“

(gesetzlich geschützt !)

Wer es kennt, gebraucht es immer, Etwas besseres gibt es nimmer!

Ueberall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg.

Damen-Kopfwaschen

mit Frisur M 1.50, Frisur allein M 1

Bei öfterer Bedienung billiger. 1891

Grosse getrennte Räume Haarbehandlung nach bewährter Art.

Karl Kesselschläger, Geschäft feiner Haararbeiten.

Feldpostbriefe von M 1 an

enthaltend: Schokolade, Pfeffermünztabletten, Kolapastillen, Präservativcreme, etc.

Medizinal-Drogerie Carl Kreh,

gegenüber dem Kurhause. 3814

Aufforderung.

Bücherabschlusses wegen fordern wir Alle, welche Ansprüche an uns zu machen haben, auf, uns bis spätestens 30. September Rechnung zu erteilen, da später einlaufende Forderungen nicht mehr berücksichtigt werden können. 4005

Altienbrauerei

Homburg v. d. H. vorm. A. Messerschmitt.

Portemonnaie

mit Inhalt, einer armen Frau gehörend, im Postamt liegen gelassen. Wiederbringer erhält Belohnung. Am Mühlberg 41. (4004

4 gebrauchte Defen

zu verkaufen 3988 Louisenstraße 105.

Sammlung für Ostpreußen.

An freiwilligen Spenden sind bei der Landgräfl. Hess. conc. Landesbank eingegangen:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes: Herr Schloßkastellan Schaffe (Mk. 10.-), H. Janson (20.-), D. Göbel, Hannover (10.-), Robert Fritzel (10.-), zwei Schwestern (5.-), Frau Luz (5.-), Herr Rentner J. G. Dippel (50.-), Karl Ludwig Erny (5.-), Frau Dr. Else Wolff (50.-), Fräulein Elisabeth Lotz (2.-), Ihrer Exzellenz Frau General von Goltz (20.-), Herr Kesselschläger (5.-). Summa Mk. 192.-

Den gütigen Spendern unseren herzlichsten Dank.

Wir bitten weitere Gaben bei der Landgr. Hess. conc. Landesbank einzahlen zu wollen.

Bad Homburg v. d. H., den 18. September 1914.

4006

Der Magistrat: Lübke.

Institut Boltz Einj. Fahrn., Prima., Abitur. Jmenau i. Thür. Prosp. frei.

Ein Mädchen

für sofort oder 1. Oktober gesucht, womöglich das selbständig kochen kann. Kaiser 3978 Friedrich-Promenade 59.

3 Zimmerwohnung mit Zubehör zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. an die Exped. d. Bl. u. F. 3360. Schöne

2 Zimmerwohnung im Vorderhaus zu vermieten. 3036a Orangeriegasse 2.

Abreise russ. Staatsangehöriger.

Betreffs der Billets wolle man am Samstag, den 19. Sept. von 4—6 Uhr nachm.

oder

Sonntag, den 20. Sept. von 11—12 Uhr vorm.

im Reisebüro Koch Lautern u. Co.

vorsprechen. 4008

Wohnungs-Anzeiger.

Drei Villen

direkt am Kurpark für größ. Pension oder Sanatorium passend, mit großen Gärten sind im einzeln. od. zusammen unter sehr günstigen Bedingungen wegen Todesfall sofort zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. durch

H. Kleindienst,
Immobilien-Büro Louisenstraße 94
Telefon 782. 2523a

Elegante Villa

unmittelbar am Kaiser-Wilhelms-Park, enthaltend 8 Zimmer, 4 Mansarden, Bad, Balkon, Veranda, Garten, elek. Licht, Gas ist ertheilungsbereit zu billigem Preis mit sehr kleiner Anzahlung zu verkaufen. Näh. durch **Heinrich Kleindienst,**
Immobilien-Büro 2765a
Louisenstraße 94, Telefon 782.

Villa

in schönster, ruhiger Lage, enthält 7 Zimmer, reichlich Zubehör, u. mit allem Comfort der Neuzeit, hübsch. Garten, verhältnißmäßig u. günst. Bedingungen zu verkaufen, evtl. auch sofort zu vermieten. Näheres **J. Fuld,** Senf, Louisenstr. 26

Landvilla

10 räumig zu vermieten evtl. veräußlich. 3597a

Bonzenheim, Kirchstraße 13, I. vom 1. Oktober 1914 eine schöne

5 Zimmerwohnung

Bad, 2 Mansarden zu vermieten. Zu erfragen

Gymnasiumstraße 4.

Sehr schöne

5 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör preiswert an ruh. Leute zu vermieten.

2954a **Louisenstraße 43.**

Louisenstraße 86 3056a

ist der I. Stock (4 bis 5 Zimmer und Zubehör) sowie der Parterrestock per 1. Oktober a. c. zu vermieten

Eine schöne große

Wohnung

im ersten Stock, bestehend aus 5 bis 7 Zimmern mit allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 3037a

Louisenstraße 101
Haus Wöbelauer.

Neu hergerichtete

5 Zimmerwohnung,

Bad und Zubehör zu vermieten.

Karl Lepper, Hofmaler
3451a Dorotheenstraße 14.

5 Zimmer Wohnung

Höfstraße 11, II. billig zu vermieten, mit Bad elektr. Licht Zu erfragen III St. 3992a

Castillostraße 10, 2. St.

4 Zimmer-Wohnung mit Bad Veranda und allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 3139a

Näheres Castillostraße 8.

4 Zimmer-Wohnung

Gas, elektr. Licht und Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten. 3133a

Berthold, Ludwigsstraße 4.

Sofort zu vermieten:

4 Zimmerwohnung

mit Küche und 2 Mansarden

Ferdinandstr. 23 p.
3671a Näheres Hotel Metropole.

In der oberen Louisenstraße

schöne, gut bürgerliche 3375a

4 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz, Badezimmer, große Küche, Mansarde und Keller, Gas und elektr. Licht an ruhige Leute zu vermieten. Preis M 660

Offerten unter N. 3375 an die Exped. ds. Bl.

1. Stock, 3717a

schöne 4 Zimmerwohnung Küche und Zubehör, möbliert oder unmöbliert sofort preiswert zu vermieten.

Näheres **Ferdinandstr. 7. II.**
Neuhergerichtete

Seitenbau-Wohnung

mit allem Zubehör sofort zu verm.

Emanuel Wertheimer,
2657a Louisenstraße 41.

Wegen Wegzug

preiswert zu verkaufen: Vorder- und Hinterhaus am Mühlberg mit hübschem Garten. 3462a

Näheres **J. Fuld,** Louisenstraße. Hübsche 3358a

4 Zimmerwohnung

im 2. Stock mit separatem Badezimmer und allem Zubehör zum Oktober zu vermieten. Näheres

Urfelderstraße 36 III bei Schup.

Kaiser-Friedr.-Promenade 37 ist eine

4 Zimmerwohnung

zu vermieten 2805a

3-5 Zimmerwohnung mit allem Zubehör sofort zu vermieten. 3866a

Promenade 15.

3 u. 4 Zimmerwohnungen mit Zubehör per sofort oder 1. Okt. u vermieten. Jonas Fuld, Senf, 3057a Louisenstraße 26.

4 Parterrezimmer

in guter Lage mit Zubehör sind preiswert vom 1. Okt. oder später aufs Jahr zu vermieten. Wo? Zu erst in der Exped. ds. Blattes unter Nr. 3831a.

Kaiser Friedrich-Promenade 14

1. Stock, 4 große Zimmer, Küche mit allem Zubehör per 1. Oktober auf's Jahr zu vermieten. 3118a

Abgeschlossene 1. Etage

einer Villa, pr. freier Wohnlage, 4 Zimmer, Bad und allem Zubehör sofort oder später an ruhige Leute preiswert zu vermieten. Off. unter N. 3499a an die Exped. d. Bl.

3 evtl. 4 Zimmerwohnung mit etwas Garten per 1. Oktober zu vermieten. Näheres:

Lange Meile 3 part. am Nonbell. 3615a

Kaiser Friedrich-Promenade Nr. 12 ist eine 3273a

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör im 2. Stock per 1. Okt. evtl. auch früher zu vermieten.

3 Zimmer,

Mansarde (abgeschlossener Vorplatz) und Zubehör vom 1. Okt. zu vermieten. 2703a Elisabethenstraße 38.

3 Zimmerwohnung

mit Küche, Wasser, Gas und allem Zubehör, abgeschlossenen Vorplatz zu vermieten. 3091a

3 Zimmerwohnung

mit Badezimmer u. Zubehör u. in gutem Hause Louisenstraße an ruh. Familie zu vermieten. Preis M. 480

Off. u. N. 3043a an die Exped. dieses Blattes.

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör im 1. Stock per 1. Okt. zu vermieten. 3939a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör zu vermieten. Näheres 3300a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

3 Zimmer-Wohnung

an ruhige Leute zu vermieten. 3892a

3 Zimmerwohnung

mit Küche und allem Zubehör, große Veranda für die Sommermonate sofort zu vermieten. 2748a

Schulstraße 11

großer Laden mit vollständiger Einrichtung, sowie 3 Zimmerwohnung im 1. Stock, neu hergerichtet, an ruhige, kleine Familie per sofort zu vermieten durch

J. Fuld, Senf, 2625a Louisenstraße 26.

3 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör in der Raabstr. an ruhige Leute zu vermieten. Dasselbst auch Mansardenwohnung zu vermieten. Näheres: 350a

3 Zimmerwohnung

mit Bad, Veranda, Mansarde, I. St. wegen Sterbefall sofort oder später zu vermieten. 3911a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten. 3788a

2 Zimmerwohnung

mit Küche im Hinterhaus per 1. Okt. zu vermieten. 3998a

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 3066a

2 Zimmer

und Küche sofort zu vermieten. 3318a

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör, abgeschlossenen Vorplatz, Gas, elektrisches Licht u. an ruhige Leute zu vermieten. 3458a

2 Zimmer, Küche u. Laden

sofort zu vermieten. 3977a

3 Zimmerwohnung

zu vermieten. 2683a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör zu vermieten. 3235a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

Zu vermieten

Laden, 3 und 2 Zimmer-Wohnung 3695a

Louisenstraße 74.

In Bonzenheim

Hauptstraße 14, Haltestelle der Elektr. 2 u. 3 Zimmerwohnung

mit Bad und Balkon, freie Aussicht sofort od. später zu vermieten. Näh. Auskunft daselbst im Laden. 3298a

Wohnung und Zimmer

möbl. od. unmöbl. auch aufs Jahr zu vermieten. 3689a

Ferdinandsplatz 14

Eine schöne

2 Zimmerwohnung

abgeschlossenem Vorplatz mit Zubehör im 1. Stock sofort zu vermieten. 3752a

Eine 2 Zimmerwohnung

mit Bad und Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten. 3788a

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 3066a

2 Zimmer

und Küche sofort zu vermieten. 3318a

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör, abgeschlossenen Vorplatz, Gas, elektrisches Licht u. an ruhige Leute zu vermieten. 3458a

2 Zimmer, Küche u. Laden

sofort zu vermieten. 3977a

3 Zimmerwohnung

zu vermieten. 2683a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör zu vermieten. 3235a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

3 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 3491a

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör sofort zu vermieten. 3758

2 Zimmer mit Küche

sofort zu vermieten. 3478a

2 Zimmerwohnung,

2 gut möblierte freundliche Zimmer zu vermieten. 3697a

Theodor Jäger, Wäldermeister

2 Zimmerwohnung

an ruhige Leute zu vermieten. Dasselbst ist ein möbl. Zimmer abzugeben. 3910a

1 Zimmer u. Wohnküche

per sofort zu vermieten. 3902a

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 2700a

Schöne Wohnung

mit Balkon im 1. Stock (auch zu Bürozwecken) zum 1. Okt. zu vermieten. 3123a

1 oder 2 Mansarden

an einzelne ordentl. Person zu vermieten. Näheres 3144a

Gut und einfach möblierte Zimmer

zu vermieten. 3257a

Schöne Wohnung

mit Balkon im 1. Stock (auch zu Bürozwecken) zum 1. Okt. zu vermieten. 3123a

1 oder 2 Mansarden

an einzelne ordentl. Person zu vermieten. Näheres 3144a

Gut und einfach möblierte Zimmer

zu vermieten. 3257a

Schöne Wohnung

mit Balkon im 1. Stock (auch zu Bürozwecken) zum 1. Okt. zu vermieten. 3123a

1 oder 2 Mansarden

an einzelne ordentl. Person zu vermieten. Näheres 3144a

Gut und einfach möblierte Zimmer

zu vermieten. 3257a